

In ländlichen Regionen wird es zunehmend schwieriger, die ärztliche Notfallversorgung rund um die Uhr aufrechtzuerhalten. Die SRO AG und Hausärzte der Region reagieren mit einem wegweisenden Modell, das die Versorgung auch in Zukunft sicherstellt: Am Standort Langenthal wird eine neue Notfallpraxis eingerichtet. Den Neubau finanziert die Stiftung SRO.

Im Notfall gut versorgt

Ein Grund für die Schwierigkeiten in der Notfallversorgung ist der Hausärztemangel, der auch in der Umgebung von Langenthal zu einem Problem geworden ist. Immer weniger Hausärzte müssen immer mehr Dienstzeiten übernehmen – nicht gerade ein Anreiz für potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger. Gleichzeitig steigt die Zahl der Notfälle in der Notfallstation des Spitals. Patientinnen und Patienten wenden sich heute auch mit kleineren Anliegen direkt an das Spital. Eine Tendenz, die den Spitalnotfall stark belastet. Die Folgen sind lange Wartezeiten und weniger Zeit für die ernstesten Notfälle.

Gemeinsam reagieren

Sowohl auf der Seite der Hausärzte als auch seitens der SRO AG bestand der Wunsch, diese Situation zu ändern. Gemeinsam wurde nach einer Lösung gesucht. Gefunden wurde sie in Holland mit dem dort sehr erfolgreichen Modell des «Doktorpostens», einer dem Spital angeschlossenen hausärztlichen Notfallpraxis. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Hausärzten der Region und Ärzten der SRO AG, entwickelt das Konzept für die konkreten Bedürfnisse vor Ort weiter.

Effizient reorganisieren

Das entstandene Langenthaler Modell ist exakt auf diese Situation zugeschnitten. Die Notfallversorgung des Spitals und der hausärztliche Notfalldienst werden zukünftig unter einem Dach am Standort Langenthal vereint. Die Notfallstation wird um eine hausärztliche Notfallpraxis erweitert, die direkt an die Notfallstation angegliedert ist. Die Triage der Patientinnen und Patienten findet





Die Vorteile auf einen Blick

- **Schnelle Versorgung**
- **Weniger Wartezeit**
- **Mehr Zeit für den Patienten**
- **Weniger Dienstbelastung für Hausärzte**
- **Reduktion der Kosten**



im gemeinsamen Empfang statt, wo sie dem Schweregrad ihrer Beschwerden entsprechend dem Hausarzt oder dem Stationsarzt zugewiesen werden. Der hausärztliche Notfalldienst wird von den Hausärzten der Region und Ärzten des Spitals alternierend übernommen, was die Dienstbelastung stark reduziert. Für Hausbesuche steht weiterhin ein Pikettendienst zur Verfügung.

Rundum profitieren

Die Vorteile für Arzt und Patient liegen auf der Hand. Dr. Thomas Kinsbergen, Chefarzt der Chirurgie am Spital Langenthal und Mitglied der Arbeitsgruppe, fasst sie zusammen: «Die einfachen Notfälle werden schnell und zügig abgewickelt, ohne lange Wartezeiten. Das bedeutet auch eine Reduktion der Kosten. Und für die schweren Spitalnotfälle bleibt mehr Zeit, weil man sich mit den Bagatellnotfällen nicht mehr auseinandersetzen muss.»

Chancen für die Nachfolge

Für die Hausärzte bedeutet dieses Modell weniger Dienst an den Wochenenden und in der Nacht. Ein Umstand, der den Hausarztberuf in der Region attraktiv macht. Dr. Kinsbergen, der das Problem als Vorstandsmitglied der Vereinigung der Hausärzte im Oberaargau sehr gut kennt, ist sich sicher: «Wenn die Dienstbelastung für die Hausärzte im Rahmen bleibt, ist die Chance grösser für die scheidenden Hausärzte, die pensioniert werden, einen Nachfolger zu finden. Die Hausärzte kommen wegen der besseren Lebensqualität in den Oberaargau.»





Ein Raum für alle Fälle

Nicht nur die Dienstzeiten sind angemessen, auch die neuen Räumlichkeiten können sich sehen lassen. Zwei Untersuchungszimmer, ein Arztzimmer, ein Warteraum und zwei Eingriffsräume stehen allein für die Notfallpraxis Oberaargau zur Verfügung. Sollten eine Röntgenaufnahme oder eine Laboruntersuchung notwendig sein, liegen die Einrichtungen direkt nebenan. Auch hier entfallen Wartezeiten oder gar erneute Anfahrtswege. Und stellt sich in der hausärztlichen Untersuchung heraus, dass etwas Ernsteres vorliegt, wird der Patient direkt an den Spitalnotfall weiterverwiesen. In jedem Fall findet er den kompetenten Ansprechpartner für sein Anliegen vor Ort.





Effizient im Trend

Das Projekt entspricht einem konkreten Bedürfnis. Dr. Kinsbergen ist deshalb überzeugt, dass die neue Notfallpraxis innerhalb der gesamten Schweiz im Trend liegt. Andere Spitäler wie Baden und Solothurn haben ähnliche Modelle realisiert, weitere werden folgen. Effizienz und Professionalität in der Versorgung stehen im Vordergrund. Damit dies gewährleistet ist, wird das Projekt von einer Notfallpraxiskommission, der zwei Hausärzte und zwei Spitalärzte angehören, laufend ausgewertet.

Innovation fördern

Die Stiftung SRO finanziert den Neubau des Notfallzentrums mit 750'000 Franken. «Mit diesem Betrag unterstützen wir ein innovatives, zukunftsorientiertes und bedürfnisorientiertes Projekt, welches die Notfallversorgung für Patientinnen und Patienten der Region Oberaargau sicherstellt», so Daniel Steiner, Präsident der Stiftung SRO.



Stiftung SRO

St. Urbanstrasse 67
4901 Langenthal
062 916 41 41
stiftung@sro.ch
www.sro.ch